

Sperrfrist: 4. Oktober 2024, 10:00 Uhr

Herbst-Prognose der österreichischen Wirtschaft 2024–2025

Österreichische Wirtschaft fällt in Europa zurück

Die österreichische Wirtschaftsleistung ist in der ersten Hälfte des laufenden Jahres weiter zurückgegangen. Die Rezession in der Industrie und am Bau hat sich fortgesetzt, der Konsum hat trotz kräftiger Realeinkommenszuwächse nicht angezogen. Die Vorlaufindikatoren lassen keine rasche Erholung erwarten. Daher prognostiziert das IHS für das laufende Jahr einen Rückgang des Bruttoinlandsprodukts um 0,6 %. Im kommenden Jahr dürfte die Wirtschaftsleistung um 0,8 % zulegen. Die Inflation, gemessen am Verbraucherpreisindex, sollte heuer auf 3,0 % und nächstes Jahr auf 2,4 % sinken. Die Arbeitslosenquote dürfte auf 7,0 % bzw. 7,2 % steigen. Das IHS erwartet, dass das gesamtstaatliche Defizit laut Maastricht heuer auf 3,5 % des BIP ansteigt und ohne Konsolidierungsmaßnahmen im kommenden Jahr ähnlich hoch ausfallen wird.

Nach zwei Quartalen mit geringem Wachstum verzeichnete die heimische Wirtschaftsleistung im zweiten Quartal des laufenden Jahres einen Rückgang von 0,4 % gegenüber dem Vorquartal. In der ersten Jahreshälfte setzte sich die Rezession in der Industrie fort und die Exportnachfrage brach ein, ebenso wie die Bauinvestitionen, die sich weiter im freien Fall befinden. Entgegen den Erwartungen hat sich die Konsumnachfrage in Österreich trotz steigender Realeinkommen nicht belebt und war im zweiten Quartal sogar rückläufig. Die Konjunkturindikatoren deuten darauf hin, dass das Bruttoinlandsprodukt auch im dritten Quartal gesunken ist. Mit einer Aufhellung der Konsumstimmung und einer durch die erwartete Erholung der Industriekonjunktur im Euroraum getragenen stärkeren Auslandnachfrage sollte die heimische Wirtschaft wieder an Schwung gewinnen, jedoch erst im Laufe des kommenden Jahres.

Daher nimmt das IHS seine Wachstumsprognose für heuer erheblich – gegenüber der Sommer-Prognose um 0,9 Prozentpunkte – zurück und erwartet nun für den Jahresdurchschnitt 2024 einen Rückgang der heimischen Wirtschaftsleistung um 0,6 %. Im Jahr 2025 dürfte das Bruttoinlandsprodukt in Österreich um 0,8 % zulegen. Während die heimische Wirtschaftsleistung damit über den gesamten Prognosehorizont

betrachtet annähernd stagniert, verzeichnet der Euroraum Zuwachsraten von 0,7 % bzw. 1,3 %. Die österreichische Wirtschaft fällt damit im europäischen Vergleich spürbar zurück. Laut IHS-Prognose wird die Wirtschaftsleistung im Euroraum insgesamt im Jahr 2025 um 5,5 % höher sein als im Jahr 2019, in Österreich liegt die kumulierte Zunahme nur bei 2,6 %.

Im bisherigen Jahresverlauf expandierte die Weltwirtschaft mit moderatem Tempo. Mit 0,7 % gegenüber dem Vorquartal wuchs die Wirtschaft der USA im zweiten Quartal kräftig. Hingegen legte die Wirtschaftsleistung im Euroraum nur um 0,2 % zu, nach 0,3 % im Vorquartal. Dabei blieb die Industriekonjunktur sehr schwach. Die deutsche Wirtschaft verzeichnete einen BIP-Rückgang um 0,1 %, während sich im übrigen Euroraum die Konjunktur stärker beschleunigte. In den Schwellenländern entwickelte sich die Produktion verhalten, insbesondere in China hat sich das Expansionstempo verlangsamt.

Die Einschätzung der internationalen Konjunktur hat sich gegenüber der Sommer-Prognose nur wenig verändert. Die Wirtschaft im Euroraum dürfte im Jahr 2024 um 0,7 % und im Jahr 2025 um 1,3 % zulegen. Allerdings hat das IHS hierbei die Prognose für Deutschland auf 0,0 % bzw. 0,8 % zurückgenommen. Mit Raten von 2,6 % heuer und 1,7 % im kommenden Jahr dürfte die US-Wirtschaft weiter kräftig expandieren. Für China erwartet das IHS weiterhin eine Zunahme der Wirtschaftsleistung um 4,8 % bzw. 4,5 %. Für die Weltwirtschaft resultieren im Betrachtungszeitraum Wachstumsraten von 3,0 % bzw. 3,1 %.

Obwohl die Einkommen der privaten Haushalte infolge kräftiger Nominallohnzuwächse bei nachlassender Inflation real stark gestiegen sind, hat der Konsum in Österreich im bisherigen Jahresverlauf nicht wie erwartet angezogen; im zweiten Quartal ist er sogar gesunken. Bei anhaltend schwachem Verbrauchervertrauen ist die Sparquote weiter angestiegen. Darum nimmt das IHS die Wachstumsprognose für den privaten Konsum im Jahresschnitt 2024 auf 0,4 % zurück, erwartet dabei, dass sich die Konsumstimmung in der zweiten Jahreshälfte aufhellen wird, wenn die Realeinkommenszuwächse von den Haushalten mit Verzögerung wahrgenommen werden. Für 2025 prognostiziert das IHS eine Zunahme des privaten Konsums um 1,3 %. Die Sparquote der privaten Haushalte liegt heuer mit 10,1 % um 1,8 Prozentpunkte höher als im Vorjahr und verharrt im kommenden Jahr annähernd auf diesem Niveau.

Die schwache Industriekonjunktur drückt auf die Investitionstätigkeit. Aufgrund pessimistischer Unternehmenserwartungen und einer niedrigen Kapazitätsauslastung dürften die Investitionen in Ausrüstungen schwach bleiben. Mit der Belebung der in- und ausländischen Konjunktur sowie dem Rückgang der Realzinsen sollten die Unternehmen im Lauf des kommenden Jahres aber wieder etwas stärker in die

Sachkapitalbildung investieren. Im laufenden Jahr dürften die Ausrüstungsinvestitionen um 2,0 % zurückgehen und im kommenden Jahr stagnieren. Nach einem Einbruch der Bauinvestitionen um 9,3 % im Vorjahr blieb die Entwicklung im ersten Halbjahr 2024 schwach. Insbesondere der Wohnbau leidet unter der allgemeinen Konjunkturschwäche, hohen Baupreisen sowie ungünstigen Finanzierungsbedingungen. Darum dürften im Jahresdurchschnitt 2024 die realen Bauinvestitionen um 4,0 % zurückgehen und im Jahr 2025 stagnieren. Diese Prognosen bedeuten für die realen Bruttoanlageinvestitionen einen Rückgang von 2,9 % heuer sowie eine Stagnation im kommenden Jahr.

Der Welthandel hat sich im Jahresverlauf zwar etwas belebt, angesichts der schwachen Industriekonjunktur im Euroraum gehen davon aber kaum Impulse auf die heimische Exportwirtschaft aus. Laut den aktuellen Daten waren die heimischen Warenexporte im ersten Halbjahr deutlich rückläufig. Neben der schwachen Industriekonjunktur im Euroraum belastet der Verlust an preislicher Wettbewerbsfähigkeit aufgrund der vergleichsweise hohen Lohn- und Energiekosten die österreichische Exportwirtschaft. Gemäß Prognose des IHS werden die Warenexporte im laufenden Jahr um 4,8 % zurückgehen, im kommenden Jahr aber um 2,0 % zulegen. Die Dienstleistungsexporte dürften im laufenden Jahr stagnieren und im kommenden Jahr verhalten wachsen. Daraus ergeben sich für die Gesamtexporte laut VGR ein Rückgang um 3,4 % heuer und ein Zuwachs von 2,2 % im kommenden Jahr. Aufgrund der weiterhin schwachen Binnennachfrage und der geringen Vorleistungsnachfrage für Exportgüter dürften die Importe im laufenden Jahr um 3,6 % fallen. Im kommenden Jahr dürften sie aufgrund der Konjunkturaufhellung um 2,4 % zulegen.

Der Rückgang der Inflation hat sich in Österreich im bisherigen Jahresverlauf fortgesetzt. Im August lag die Inflationsrate, gemessen am Verbraucherpreisindex, mit 2,3 % nur noch knapp über dem Zielwert der Europäischen Zentralbank für den Euroraum. Der Preisauftrieb bei den Lebensmitteln ist nur noch gering, und die Energiepreise fallen. Die Kerninflation betrug im August aber immer noch 3,3 %. Weiterhin steht die dynamische Zunahme der Arbeitskosten einem stärkeren Rückgang des Preisauftriebs bei den Dienstleistungen entgegen. Die fallende Tendenz bei den Energiepreisen dürfte sich in der zweiten Jahreshälfte fortsetzen. Damit dürfte die Inflationsrate im Jahresdurchschnitt 3,0 % betragen. Vom Auslaufen der fiskalpolitischen Ausgleichsmaßnahmen im Energiebereich zu Jahresbeginn 2025 wird zwar ein preistreibender Impuls ausgehen, dennoch sollte die Inflationsrate im kommenden Jahr weiter auf 2,4 % zurückgehen. Der Unterschied zur Inflationsrate im Euroraum ist damit zwar geringer als in den Vorjahren, in Österreich ist der Preisauftrieb heuer und im nächsten Jahr aber immer noch rund einen halben Prozentpunkt stärker.

Die Konjunkturschwäche strahlt auf den Arbeitsmarkt aus. Im bisherigen Jahresverlauf hat die Beschäftigung annähernd stagniert, und die Zahl der Arbeitslosen ist

gestiegen. Die Verschlechterung der Lage am Arbeitsmarkt ist breitflächig, besonders betroffen sind die Industrie, die Bauwirtschaft und der Handel. Gestützt von der kräftigen Nachfrage nach Arbeitskräften im öffentlichen Sektor sollte die Zahl der Beschäftigten dennoch im Jahresschnitt 2024 um 0,2 % zulegen. Im kommenden Jahr dürfte die leichte konjunkturelle Erholung einen Beschäftigungszuwachs von 0,5 % ermöglichen. Die Arbeitslosenquote (nach nationaler Definition) dürfte auf 7,0 % im laufenden und 7,2 % im kommenden Jahr steigen.

Die schwache Konjunktur und die Folgen der Inflation belasten zunehmend die öffentlichen Haushalte. Die vorliegenden Daten deuten darauf hin, dass die indirekten Steuern aufgrund des schwächeren Konsums hinter den Erwartungen zurückbleiben. Die anhaltende Industrierezession dämpft das Körperschaftsteueraufkommen. Zu Mehrausgaben dürfte es etwa im Bereich der Arbeitslosenversicherung und in der Katastrophenhilfe kommen. Für den Jahresdurchschnitt 2024 rechnet das IHS mit einem Defizit von 3,5 % des BIP. Unterbleiben Konsolidierungsmaßnahmen, bewegt sich das Defizit auch im kommenden Jahr mindestens in dieser Größenordnung.

Die Konjunkturprognose des IHS ist weiterhin mit erheblichen Abwärtsrisiken behaftet. Eine Eskalation der geopolitischen Spannungen, etwa im Nahen Osten oder in der Ukraine, würde den Welthandel bremsen und die Inflation wieder antreiben. Damit würden sich die Realeinkommen schwächer entwickeln, und die Geldpolitik würde wohl langsamer gelockert werden. Zunehmend protektionistische Tendenzen belasten den Welthandel. So haben die USA und die Europäische Union hohe Zölle auf chinesische Elektroautos eingeführt bzw. angekündigt. Gegenmaßnahmen Chinas würden den Welthandel weiter einschränken und die wirtschaftliche Dynamik stark beeinträchtigen. Mit der US-Präsidentenwahl sind zudem erhebliche Unsicherheiten hinsichtlich der künftigen geopolitischen und weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen verbunden.

Erforderliche Maßnahmen zur Konsolidierung von öffentlichen Haushalten im Euroraum – auch in Österreich – könnten die Zunahme der Wirtschaftsleistung zumindest kurzfristig verlangsamen. Das inländische Risiko einer steigenden Sparquote, das bereits in der Sommer-Prognose des IHS hervorgehoben wurde, hat sich materialisiert; es bleibt unsicher, wann und wie stark das Verbrauchervertrauen an Kraft gewinnt. Bei anhaltender Industrierezession könnte die Bereitschaft der Unternehmen zum Beschäftigungsabbau noch stärker ausfallen. Zusätzlich könnte die verringerte preisliche Wettbewerbsfähigkeit die Investitionstätigkeit weiter belasten. Eine langwierige Regierungsbildung bzw. die damit verbundenen Unsicherheiten hinsichtlich der künftigen Wirtschaftspolitik könnten die Zurückhaltung der privaten Haushalte und der Unternehmen bei langfristigen Konsum- bzw. Investitionsentscheidungen verstärken.

Tabelle 1: Wichtige Prognoseergebnisse
Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

	2023	2024	2025
Bruttoinlandsprodukt, real	-1,0	-0,6	0,8
Privater Konsum, real	-0,5	0,4	1,3
Bruttoinvestitionen, real	-13,0	-3,0	0,3
Bruttoanlageinvestitionen, real	-3,2	-2,9	0,0
Ausstattungsinvestitionen, real	2,4	-2,0	0,0
Bauinvestitionen, real	-9,3	-4,0	0,0
Inlandsnachfrage, real	-3,5	-0,4	0,8
Exporte i. w. S., real	-0,4	-3,4	2,2
Waren, real (laut VGR)	-0,4	-4,8	2,0
Reiseverkehr, real (laut VGR)	13,9	1,8	2,0
Importe i. w. S., real	-4,6	-3,6	2,4
Waren, real (laut VGR)	-7,4	-4,8	2,3
Reiseverkehr, real (laut VGR)	14,8	1,5	2,0
Unselbständig Aktiv-Beschäftigte	1,2	0,2	0,5
Arbeitslosenquote: Nationale Definition ⁱ	6,4	7,0	7,2
Arbeitslosenquote: Eurostat-Definition ⁱ	5,1	5,1	5,1
Bruttolohnsumme pro Aktiv-Beschäftigten	6,8	8,0	3,8
Preisindex des BIP	6,6	4,0	2,4
Verbraucherpreisindex	7,8	3,0	2,4
Budgetsaldo Maastricht in % des BIP ⁱ	-2,6	-3,5	-3,4
3-Monats-Euribor ⁱ	3,4	3,6	2,5
10-Jahres-Rendite österreichischer Staatsanleihen ⁱ	3,1	2,8	2,8

ⁱabsolute Werte

Quelle: Statistik Austria, LSEG Datastream, ab 2024 Prognose des IHS

Tabelle 2: Internationale Rahmenbedingungen
Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

	2021	2022	2023	2024	2025
BIP, real					
Deutschland	3,4	1,7	-0,3	0,0	0,8
Italien	8,9	4,7	0,7	0,9	1,1
Frankreich	6,9	2,6	0,9	1,1	1,1
Vereinigtes Königreich	8,6	4,8	0,1	1,0	1,3
Schweiz	5,6	3,0	0,7	1,5	1,4
USA	5,8	1,9	2,5	2,6	1,7
Japan	2,7	1,2	1,7	0,3	1,0
China	8,4	3,0	5,2	4,8	4,5
Polen	6,9	5,6	0,2	3,0	3,5
Slowakei	4,8	1,9	1,6	2,3	2,8
Tschechien	4,0	2,8	-0,1	1,0	2,8
Ungarn	7,1	4,6	-0,9	1,5	3,0
Slowenien	8,4	2,7	2,1	1,5	2,5
MOEL-5 ⁱ	6,3	4,5	0,2	2,3	3,2
Bulgarien	7,7	3,9	1,8	2,3	3,0
Rumänien	5,7	4,1	2,1	1,8	3,0
Kroatien	13,0	7,0	3,1	3,3	2,8
Russland	5,9	-1,2	3,6	3,8	1,8
Euroraum	6,2	3,3	0,4	0,7	1,3
NMS-5 ⁱⁱ	6,2	4,7	0,4	2,2	3,2
EU-27	6,2	3,3	0,4	0,8	1,5
OECD	6,0	3,0	1,7	1,8	1,8
Welt	6,4	3,4	3,0	3,0	3,1
Welthandel (Waren laut CPB)	10,0	3,2	-1,1	1,3	2,5
Österreichische Exportmärkte	10,4	7,1	-0,8	0,0	2,5
USD/EUR-Wechselkurs ⁱⁱⁱ	1,18	1,05	1,08	1,09	1,10
Rohölpreis ⁱⁱⁱ	70,7	100,8	82,6	80,6	72,5

ⁱMOEL-5: Polen, Slowakei, Tschechien, Ungarn, Slowenien

ⁱⁱNMS-5: Polen, Tschechien, Ungarn, Bulgarien, Rumänien

ⁱⁱⁱabsolute Werte

Quelle: Eurostat, IWF, OECD, CPB, nationale statistische Ämter, LSEG Datastream, ab 2024 Prognose des IHS

Rückfragehinweise

Institut für Höhere Studien – Institute for Advanced Studies (IHS)

Josefstädter Straße 39, A-1080 Wien

T +43 1 59991-0

F +43 1 59991-555

www.ihs.ac.at

ZVR: 066207973

Kontakt

Holger Bonin

Wissenschaftlicher Direktor

T +43 1 59991-125

E holger.bonin@ihs.ac.at

Helmut Hofer

Prognoseverantwortlicher

T +43 1 59991-251

E hofer@ihs.ac.at

Klaus Weyerstraß

Internationale Konjunktur und Außenwirtschaft

T +43 1 59991-233

E klaus.weyerstrass@ihs.ac.at

Melanie Gadringer

Pressesprecherin

T +43 1 59991-212

E gadringer@ihs.ac.at